

## Gundeldinger Feld

Autor(en): Sabine Braunschweig

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2004

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/cede6fb6-c0f1-4281-bf37-5fc1ae7a9d26>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Neue Zentren Gundeldinger Feld

Sabine Braunschweig

Vom Symbol des Industriezeitalters zum Symbol  
der postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft

Aus einem ehemaligen Fabrikareal inmitten des grössten städtischen Viertels entstand ein Quartierzentrum, das Raum bietet für verschiedene Nutzungen und Projekte, die ins Quartier, in die Stadt und Region Basel ausstrahlen und das Gundeldinger Feld zu einem sozialen, ökologischen und kulturellen Experimentierfeld machen.

Als 1994 die Maschinenfabrik Sulzer-Burckhardt AG in der Messe Basel ihr 150-jähriges Jubiläum feierte und dies im Basler Stadtbuch gewürdigt wurde, lag eine mögliche Schliessung dieser traditionsreichen Firma in Basel noch in weiter Ferne. Doch am 7. Oktober 1999 erfuhr die Belegschaft vom Entscheid, den Basler Standort aufzugeben und das Werk mit der Produktionsstätte in Winterthur zusammenzulegen. Für die meisten Angestellten, von denen viele während Jahrzehnten hier gearbeitet hatten, war dies eine Hiobsbotschaft. Im Nachhinein erkannten sie klar, dass sich die Annäherung an den Sulzer-Konzern in Winterthur, den vormaligen Konkurrenten in der Kompressorenteknik, seit längerem schrittweise angebahnt hatte.

Eingang zum Gundeldinger Feld.



## Kompressoren und Vakuumpumpen

Die Maschinenfabrik Burckhardt hatte im 19. Jahrhundert am Rümelinbach vor dem Steinentor zunächst Maschinen für die Seidenbandindustrie sowie Werkzeug- und Dampfmaschinen hergestellt und dann das Programm

auf Kompressoren und Vakuumpumpen ausgedehnt und konzentriert, mit denen sie weltweit bekannt wurde. Aus Platzgründen liess sie sich 1890 auf dem Gundeldinger Feld nieder. In Krisenzeiten wie etwa den 1930er Jahren diversifizierte sie wieder und baute auch Haushaltmaschinen oder Rüstungsgüter für die Schweizer Armee. Um das zunehmende Risiko im Kompressorenbau abzusichern, wurde 1969 das Aktienkapital an den Sulzer-Konzern verkauft, wobei die Basler Firma einstweilen ihre rechtliche Unabhängigkeit behielt. Erst 1982, mit der Namensänderung zu Maschinenfabrik Sulzer-Burckhardt AG (MSB), gewann Sulzer immer mehr an Einfluss. Auch das Management setzte sich vermehrt aus Vertretern aus Winterthur zusammen, die wenig Bezug zur Stadt Basel hatten und sich deshalb dem Erhalt der Arbeits-

plätze hier nicht verpflichtet fühlten. So überraschte der Schliessungsentscheid rückblickend wenig.

### Initiative

Als die Stilllegung 1999 publiziert wurde, nahmen zwei Architektinnen und ein Architekt, die sich seit langem mit der Quartierentwicklung auseinandergesetzt hatten, die Chance wahr und arbeiteten ein Konzept für eine neue Nutzung des 12 000 m<sup>2</sup> grossen Fabrikareals aus. Weil sie im Gundeldinger Quartier wohnten und die Bedürfnisse der Quartierbevölkerung und der hier ansässigen Vereine kannten, konnten sie gezielt ein Projekt entwickeln, das die vielfältigen Interessen berücksichtigte. Ziel war der Aufbau eines sozio-kulturellen Quartierzentrums auf der Grundlage der bestehenden Gebäude. Bis dahin fehlte dem grössten städtischen

Tag der Offenen Türe, 15. Mai 2004.



Viertel in Basel ein solcher Ort, der ausreichend Platz bot für Institutionen, die seit längerem grössere Räumlichkeiten suchten, wie das Familienzentrum oder die GGG-Bibliothek, der aber auch Kindern und Jugendlichen einen Freiraum für ihre Aktivitäten ermöglichte.

Es gab andere Interessenten für dieses geräumige Areal; sie hätten jedoch die Fabrikgebäude abgerissen und Wohn- und Geschäftshäuser erstellt. Den Zuschlag erhielt dann das Architektenteam, dem es gelungen war, Geldgeber zu finden, die sich in der Gundeldinger Feld Immobilien AG zusammenschlossen.

### Übergang

Im Jahr 2000 führte die Maschinenfabrik Sulzer-Burckhardt AG den Umzug nach Winterthur durch, nur eine Tochterfirma blieb bis 2002 auf dem Areal. Gleichzeitig begann die Kantensprung AG, die die Liegenschaft im Baurecht von der Besitzerin des Areals übernommen hatte, ihr Umnutzungsvorhaben Schritt für Schritt in die Tat umzusetzen. Um den Übergang vom Alten zum Neuen bewusst zu gestalten, engagierte Kantensprung einen Fotografen, der den Umbau dokumentierte. Zudem beschrieben ehemalige Angestellte in Interviews mit der Verfasserin ihren Arbeitsalltag und schilderten, oft wehmütig, die familiäre Atmosphäre, die dazu beigetragen hatte, dass etliche von ihnen das ganze Arbeitsleben hier verbracht hatten. Diese Dokumente der Vergangenheit und des Übergangs wurden im Mai 2003 in der Ausstellung «Kompressionen – Verdichtungen und Erweiterungen eines ehemaligen Basler Industrieareals» an verschiedenen Hör- und Bildstationen präsentiert. Die Ausstellung wollte aber nicht nur der Geschichte die Reverenz erweisen, sondern auch Impulse für die Zukunft geben, die mit den Stichworten Ökologie, Soziales und Kultur zu fassen sind.

### Ökologie

Ein zentrales Anliegen von Kantensprung ist die nachhaltige Umnutzung: Schonung der natürlichen Ressourcen, Wiederverwendung von Bauteilen, Einsatz von ökologisch unbedenklichen Baumateria-

lien, sorgfältiger Umgang mit Wasser und Energie. Diese Postulate sind in einer Nachhaltigkeitsvereinbarung festgehalten, die alle Mieterinnen und Mieter auf dem Areal mit der Kantensprung AG unterzeichnen. Der Verein «mobilo», der hier gegründet wurde, erleichtert mit zwei Mietautos, einem Fahrrad- und Rikschaverleih sowie der Abgabe von SBB-Tageskarten den Verzicht auf das Privatauto. Für Besuchende ist die Begrünung augenfällig und vielleicht sehen sie auch die zahlreichen Nistkästen unter den Dächern, die zu einem Vogelansiedlungsprojekt gehören. Die Pro Natura Schweiz, der WWF Basel und weitere Umweltorganisationen und -unternehmen haben ihren Sitz hier gewählt. Damit profiliert sich das Gundeldinger Feld als ökologisches Zentrum, das als Pilotprojekt der 2000-Watt-Gesellschaft ausgewählt wurde und wissenschaftlich begleitet wird. Mit 2000 Watt pro Person könnte unsere Gesellschaft ohne Qualitätseinbußen existieren und funktionieren, tatsächlich brauchen wir heute aber dreimal mehr. Wie weit sich diese Vision hier realisieren lässt, wird die Zukunft weisen.

### Soziales

Ein weiteres Anliegen ist der soziale Bezug zum Quartier und zur Stadt: Für alle Altersgruppen besteht ein Angebot: Kleine Kinder können im Familienzentrum spielen, grössere Kinder sind auf dem Spielfeld oder in der Zirkusschule willkommen, Jugendliche können sich in der Theaterfalle und der Medienfalle engagieren. Es besteht eine Anlaufstelle für Hilfesuchende sowie das Brückenangebot für Jugendliche, die (noch) keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Eine unentbehrliche Dienstleistung übt «Transform», ein Projekt der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft, aus. In den Bereichen Gärtnerei, Wäscherei, Arealunterhalt und der Kantine arbeiten Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und tragen mit ihrem Einsatz zum Gemeinwohl auf dem Gundeldinger Feld bei.

Für Reisende mit kleinem Geldbeutel offeriert das «Basel Back Pack», das erst noch rollstuhlgängig ist, günstige Übernachtungen.

## Kultur

Die kulturelle Vielfalt zeigt sich in zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten, die hier regelmässig stattfinden: Kunst- und Architekturausstellungen, Boxkämpfe, Theaterstücke, Konzerte, Zirkusvorführungen.

Für die Quartierbevölkerung ist das Querfeld ein wichtiger Ort. Hier treffen sich Quartiervereine, die verschiedenen Migrationsorganisationen feiern ihre traditionellen Feste und vier Mal im Jahr findet der autofreie Flohmarkt statt. Zur Kultur zählt auch die GGG-Bibliothek, die mit Lesungen und Filmnächten zum reichhaltigen Angebot beiträgt. Für das leibliche Wohl sorgen das Edelrestaurant «eo ipso», das Take-away «Mükdam», die «Transform-Kantine» und demnächst die «Blinde Kuh», das erste Basler Restaurant im Dunkeln.

Nahezu tausend Personen besuchen heute täglich das Gundeldinger Feld. Damit hat sich der Bedarf für ein solches sozio-kulturelles Zentrum über das Quartier hinaus erwiesen.

## Symbol

Die Schliessung der Maschinenfabrik Sulzer-Burckhardt AG im Gundeldinger Quartier symbolisiert den Abschluss eines Stücks Basler Industriegeschichte und bis zu einem gewissen Grad auch das zu Ende gehende Industriezeitalter. Hier entscheidet nicht mehr der langfristige Erfolg, das heisst etwa ein weltweit renommiertes Produkt und volle Auftragsbücher, über Sein oder Nichtsein eines Industriebetriebs, sondern nur mehr dessen kurzfristige Rendite, der «Shareholder Value» für die Investoren. Als Folge davon verlieren Fabrikareale, vor allem wenn sie mitten in der Stadt liegen, ihren Wert als Industriestandort und werden entweder geschleift und völlig neu überbaut oder – wie hier – sanft umgebaut und umgenutzt.

Ein Grossteil der heutigen Nutzer und Nutzerinnen bietet kulturelle und soziale Dienstleistungen an, die typisch sind für die moderne Bildungs- und Freizeitgesellschaft. Und mit 220 Arbeitsplätzen hat das Gundeldinger Feld bereits heute das Niveau der MSB in ihrer Endphase erreicht.

Damit wird das Gundeldinger Feld, das in den letzten beiden Jahren mit dem «Prix Evenir» der Schweizer Erdöl-Vereinigung und dem Hans E. Moppert-Preis für Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurde, zu einem Wahrzeichen für Bedürfnisse und Dienstleistungen des so genannten postindustriellen Zeitalters, so wie die Maschinenfabrik Burckhardt ein Symbol der Gründerzeit und des Industriezeitalters war.

## Literatur

Sabine Braunschweig, Maschinen, Bau und Lebensmittel.

Geburtstage bei Sulzer-Burckhardt, Stamm und Bell, in: Basler Stadtbuch 1994, Basel 1995, S. 55–63.

Sabine Braunschweig, «Wie eine grosse Familie», Basler Werkplatz, in: Basler Magazin, 26. April 2003.

Hans R. Kläy, Franz Burckhardt, August Burckhardt – ckd Maschinenbauer aus Basel, in: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, 59, 1994.

Kompressionen – Verdichtungen und Erweiterungen eines ehemaligen Basler Industrieareals: Projektbeschreibung und Schlussbericht, Basel 2003.